



Der Schweizer ÖV-Graben

Berner haben zehnmal häufiger ein GA als Tessiner

Jeder zehnte Einwohner des Kantons Bern besitzt ein GA. Im Tessin gönnt es sich nur jeder Hundertste. Wie erklärt sich dieser Unterschied?

THOMAS SCHLITTLER

Einsteigen, umsteigen, aussteigen – und dabei nie darüber nachdenken müssen, ob man ein gültiges Billett besitzt.

Ja, das Generalabonnement (GA) für den öffentlichen Verkehr ist Luxus. **Es kostet in der 1. Klasse 6300 Franken, in der 2. Klasse 3860 Franken pro Jahr.** Ein Luxus, den sich in der Schweiz 480 000 Menschen leisten. Und nirgends tun es so viele wie im Kanton Bern.

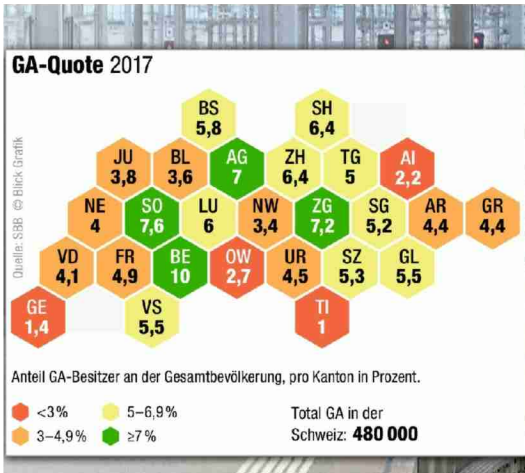
Neue Zahlen zeigen: 2017 waren genau zehn Prozent der Berner

GA-Besitzer. Damit hatte erstmals jeder zehnte Bewohner eines Kantons ein GA. In den Kantonen Solothurn (7,6 Prozent), Zug (7,2 Prozent) und im angeblichen Autokanton Aargau (7 Prozent) leben ebenfalls überdurchschnittlich viele GA-Besitzer.

Am anderen Ende dieser Rangordnung sind die Tessiner zu finden. **Dort besitzt nur ein Prozent der Bevölkerung ein GA,** also jeder Hundertste. Ähnlich tief ist die Quote im Kanton Genf (1,4 Prozent).

Beim Halbtax-Abo sind die kantonalen Unterschiede nicht ganz so ausgeprägt. Was aber auffällt: Auch in dieser Statistik fallen die Tessiner und Genfer als ÖV-Muffel auf (siehe Grafiken).

Wie kommt es, dass sich GA und Halbtax so unterschiedlicher Beliebtheit erfreuen? «Eine einfache Antwort auf diese komplexe Frage gibt es nicht», sagt Thomas Ammann vom Branchenverband Direkter Verkehr Schweiz (CH-Direct), der für die Erhebung der Zahlen zuständig





Das GA ist ein Luxus, den sich rund 5,6 Prozent der Bevölkerung leisten. Auf der SonntagsBlick-Redaktion gibt es sechs GA-Besitzer.

ist. Naheliegender sei die These, dass es im Umkreis von Grossstädten mehr Pendler gebe. **«Ein GA lohnt sich vor allem dort, wo längere Pendlerstrecken üblich sind und Kantonsgrenzen überschritten werden»**, sagt Ammann. Verständlich daher, dass die «Durchdringungsraten» in Kantonen wie Solothurn, Aargau, Schaffhausen oder Zug höher seien.

Auch für die Spitzenposition des Kantons Bern hat Ammann eine mögliche Erklärung parat: **«Weil der dortige Verbund nicht den gesamten Kanton abdeckt, lohnt sich für Pendlerstrecken wie Thun-Bern, Murten-Bern oder Freiburg-Bern unter Um-**

ständen bereits ein GA.» Zudem sei für Studenten zum Beispiel bei der Strecke Biel-Bern ein GA bereits günstiger als das Verbundabo.

Und wieso fallen die Genfer und Tessiner derart stark ab? Ammann: **«Genf ist ein Stadtkanton. Wer innerhalb Genfs wohnt, kauft eher ein Verbundabo der Transports publics genevois (TPG). Wer ausserhalb wohnt, zählt entweder statistisch zu einem anderen Kanton oder lebt in Frankreich.»**

Im Tessin wiederum gebe es kaum interkantonale Pendler, weil diese weite Reisewege in

Kauf nehmen müssten.

Gemäss Widar von Arx, Professor für Verkehr und Mobilität an der Hochschule Luzern, haben die regionalen Abweichungen aber nicht nur geografische, sondern auch kulturelle Gründe: **«Die generelle Akzeptanz des öffentlichen Verkehrs ist unterschiedlich.»**

Urbane Gebiete seien ÖV-affiner. Im Tessin wiederum genieße das Auto traditionellen einen höheren Stellenwert.

«Das ist schon immer so gewesen», so von Arx. Das Mobilitätsverhalten sei darüber hinaus nicht zuletzt vom Lebensstil und dem Einkommen abhängig. ●